

Auf meinem Schreibtisch herrscht das Chaos der Unlust, wie ich mit einem kritischen Blick feststelle. Hinter wild durcheinander liegenden Papierstapeln ragt gerade noch ersichtlich die grüne Flaschenpost hervor, die ich am Strand des Schwarzen Meeres fand. Am Bildschirm klebt aus Motivationsgründen ein Stück Weihrauch aus Ägypten und eine Postkarte mit einem arabischen Popstar. Hinten links, fast nicht mehr zu sehen hockt auf einem Stapel gelber Notizzettel der Spielzeugpiratenkapitän. Er hat das rechte über das linke Bein geschlagen, seine in der Luft schwebende Schuhspitze wippt den Takt zu einer Melodie, die wohl nur er hören kann und er mault: "Du solltest endlich mal deinen Saustall aufräumen anstatt immer nur die roten Stecknadelköpfe an der Weltkarte anzuschmachten!" Ein wenig beleidigt entgegne ich: "Bei dem Wetter da draußen kann man nicht aufräumen. Schon mal aus dem Fenster gesehen?" "Ich bin ja nicht blind, und auch wenn ich vor lauter Papierkram das Fenster von hier aus fast nicht mehr sehen kann, die Tropfen, die seit Tagen gegen die Scheibe klatschen kann man wohl kaum überhören", meckert er und beginnt zu summen "Wir lagen vor Madagaskar..." Ich versuche den Himmel nach einem Stückchen Blau abzusuchen, kann aber keines entdecken. "Gibt es eigentlich einen Tag, an dem du kein Fernweh hast?" frage ich den Kapitän. "Nö" antwortet er, summt weiter von der Pest und starrt auf eine Astmaserung im Schreibtischholz, als wäre es die glitzernde Wasseroberfläche. Nach kurzer Zeit rappelt er sich auf und zieht grübelnd und leise Selbstgespräche führend, seine Runden vorbei an der Tastatur und den Papierstapeln. Das einzige zu hörende Geräusch ist das tock-tock seines Holzbeins und das klingt heute nervöser als sonst. Nachdem er vier Mal an dem Becher mit den Stiften vorbeigekommen ist und ihn jedes Mal für wenige Sekunden ratlos angestarrt hat, blickt mich grimmig an und sagt: "Meinst du nicht auch dass es mal wieder an der Zeit für ein Abenteuer ist, so ein richtig großes? Mir ist nämlich langweilig." "Was machst du, wenn ich dir recht gebe?" frage ich ihn, woraufhin er einen wichtigen Gesichtsausdruck auflegt, sich am Bart zupft und freudig ruft: "Dann pack ich meine Sieben-Sachen und wir hauen ab!" Ich kann mir ein Lächeln nicht verkneifen: "Na das war ja klar. Aber kannst du mir vielleicht verraten, wie wir das anstellen sollen?" "Da würde mir schon was einfallen", ereifert er sich, "Du packst mich ein, wir fahren zum nächsten Hafen und da suchen wir uns ein hübsches Schiff, das uns auf eine anständige Insel bringt. Und mit anständig meine ich eine Insel mit haufenweise Palmen und einem niedlichen Sandstrand, mit ausgezeichnetem Wetter, was heißt nichts als Sonne... Das wäre doch mal was, bei meinem pechschwarzen Bartel!" Und er fährt sich mit den Fingern durch denselbigen, bis er darin stecken bleibt. "Ja, ich hätte da schon so ein paar Ideen", seine Augen beginnen zu funkeln und er versinkt in wüsten Erinnerungen. Mein Blick schweift nachdenklich vom Fenster zurück zur Weltkarte und bleibt dort hängen. Mir kommt der Gedanke an das Meer und ich muss leise seufzen. Als er die Sehnsucht in meinen Augen bemerkt, wird der Kapitän noch aufgeregter: "Du weißt genau, dass ich nicht denken kann, wenn ich immer am gleichen Fleck hocke, und du hast auch schon wieder Fernweh, das sehe ich! Wir könnten übers Meer segeln, dem Horizont entgegen. Was hältst du davon? Ich finde, wir sollten endlich das Paradies suchen gehen." "So, findest du?" Als eine Art Antwort kramt der Kapitän in seinen Hosentaschen, holt einen ziemlich fleckigen Zettel heraus, den er mir entgegen hält. "Wer die Abenteuerlichkeit des Reisens ins Blut bekommt, wird diese Abenteuerlichkeit nicht wieder los", lese ich laut vor, und frage mich, wo er diesen Zettel nur wieder her hat. Manchmal macht er Dinge, die ich mir beim besten Willen nicht erklären kann. Als ich nichts sage, wird er langsam unruhig und beginnt auf seiner Unterlippe zu kauen. "Was ist nun?" fragt er. "Willst du weiter hier rumsitzen, dich weigern den Schreibtisch aufzuräumen und ins Regengrau starren, oder hauen wir jetzt endlich ab?"